

und es werden sowohl die Fixierung auf eine sakramentale Kinderkatechese überwunden wie auch die Fragwürdigkeit der neukatechumenalen Methoden erneut unterstrichen. Ob solcher Verdienste wäre es sinnvoll, wenn der Verfasser den Teil „Anregungen“ (467–579) in einer leichter lesbaren und an der Praxis ausgerichteten Schrift veröffentlichte.

R. Bleistein SJ

KROCKAUER, Rainer: *Kirche als Asylbewegung*. Diakonische Kirchenbildung am Ort der Flüchtlinge. Stuttgart: Kohlhammer 1993. 264 S. Kart. 39,80.

Schon 1990 zählte der Caritasverband allein auf katholischer Seite 1130 Gruppen, die sich für Asylbewerber einsetzen. Die Herausforderung und Chance eines solchen, sich meist auch ökumenisch vollziehenden „pastoralen Aufbruchs an den Ort der Flüchtlinge“ für Kirche und Theologie grundsätzlich zu reflektieren ist Anliegen der vorliegenden Dissertation des Nürnberger Pastoralreferenten R. Krockauer. Dessen Erfahrungen in der gemeindlichen Arbeit mit Flüchtlingen bilden den spürbaren Ausgangspunkt der Überlegungen und lassen das persönliche Schicksal, das je eigene Antlitz von Flüchtlingen immer wieder hervortreten. Aber es geht Krockauer hier nicht wie in seinen früheren Veröffentlichungen um unmittelbare Handlungsanweisungen für christliche Flüchtlingsarbeit. Vielmehr bemüht er sich, am Beispiel des Sicheinlassens auf Flüchtlinge aus verschiedenen Blickwinkeln eine Hauptthese zu untermauern: Kirche ist nur dann wirklich Kirche, wenn sie von sich und ihrer bürgerlichen Selbstbezogenheit absieht und ganz und gar bei den in vielfältigen Gewändern auftretenden Armen diakonisch, weil evangelisierend präsent ist.

Der Verfasser argumentiert auf vier Ebenen: Philosophisch zeigt er mit Hilfe des erkenntnistheoretischen Ansatzes von Walter Benjamin, der selbst als Flüchtling umkam, wie die Wahrnehmung des „Extremen“, des Leidenden Einsicht in die Wahrheit auch einer Gesellschaft schenkt (61–88). Mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Kategorien kennzeichnet er sodann Flüchtlinge in vierfacher Hinsicht als insofern „extrem“ Arme: in bezug auf ihre Aufenthaltsbedingungen in Deutschland, ihre internationale Migration, ihre Stigmatisierung und ihren Ausschluß von noch

weitgehend verbürgerlichten Kirchengemeinden (89–164). Es folgen ein – wie das ganze Buch – facettenreicher und anregender „Entwurf einer Theologie der Diakonie“ (165–213) und praktisch-theologische Überlegungen (215–238), wie durch die „Optionssuche und -findung von Christen“ Kirche an „diakonalen Brennpunkten“ präsent werden und sich so „Kirche der Evangelisierung“ konstituieren kann.

Man mag gewisse Äußerlichkeiten kritisieren: eine etwas ausschweifende – jedoch immer wieder durch Zusammenfassungen gebündelte – Gedankenführung, eine allzu üppige Zitierweise und die stellenweise unzureichende Verarbeitung sozialwissenschaftlicher Literatur, was sich an der verkürzten Wiedergabe des Heitmeyerschen Ansatzes zur Erklärung der Fremdenfeindlichkeit (119f.) und an der migrationssoziologischen Diskussion (105–109) anhand fast ausschließlich juristischer Quellen (Köfner/Nicolaus) zeigt. Doch wird dies weit aufgewogen durch den Gewinn aus der Lektüre dieses Buchs: ein weiterführender, motivierender Impuls zur Umkehr und Verleben-digung des Christentums in Europa. Er entstammt einer nüchternen Analyse und einer unzweideutigen Liebe zur Kirche und ist garniert mit präziösen Edelsteinen pointiert formulierter theologischer und spiritueller Einsichten.

M. Hainz SJ

Gott neu buchstabieren. Zur Person und Theologie Karl Rahners. Hrsg. v. Hans-Dieter MUTSCHLER. Würzburg: Echter 1994. 118 S. Kart. 22,80.

Der 10. Todestag Karl Rahners legt es nahe, sich seiner dankbar zu erinnern – dies um so mehr, da ihm von bestimmten Zeitgenossen eine „Zerstörung“ der katholischen Theologie zugeschrieben und sogar die persönliche Gläubigkeit abgesprochen wird. Die fünf Beiträge des Bands sind aus einer Vortragsveranstaltung der Katholischen Hochschulgemeinde Karlsruhe entstanden. Sie gehen – nach einem Überblick von Karl-Heinz Neufeld über Rahners Leben – den zentralen Themen seines Theologisierens nach. Josef Sudbrack erhebt die Bedeutung Rahners für die neue Sicht der ignatianischen Exerzitien. Sie sind Einübungen der existentiellen Entscheidung, in denen die Wahl vor allem im Horizont der christlichen Gotteserfahrung zu geschehen hat. Medard